Thorner Zeitung

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 124 — Dienstag, den 30. Mai — **1899**

Ein Nachtragsetat,

wie er für 1899 zwar noch nicht vorgelegt ist, aber unmittelbar bevorsteht, ist in Preußen im Gegensatze zum Reiche eine seltene Ausnahme. Seit dem Amtsantritt des jetzigen Finanzministers ist der jetzt vorzulegende Nachtragsetat überhaupt der erste dieser Art. Der Grund der Verschiedenheit der Sachbehandlung im Reiche, wie in Preußen liegt, wenigstens zum Theil, wenn auch keineswegs ausschließlich, in der Art, wie für nachträglich hervortretende Bedürfnisse Deckung geschaffen werden kann. Das Reich findet in den Matrikularumlagen eine stets nutzbare Quelle für nachträglich zu bewilligende Ausgaben, welche aushelfend eintreten kann, wenn eine Verweisung auf gegen den Etat zu erwartende Mehreinnahmen nicht angängig ist. In Preußen fehlt es an beiden Arten von Deckungsmitteln; ein etwaiger Ueberschuß muß nach dem Staatsschuldengesetz in vollem Betrage zur Schuldentilgung verwandt werden, kann daher zur Deckung von Nachtragsausgaben nicht herangezogen werden. Einen Einnahmetitel, dessen Bemessung wie bei den Matrikularumlagen, allein von dem Beschlusse der gesetzgebenden Faktoren abhängt, kennt der preußische Etat überhaupt nicht. Bietet sich nicht ausnahmsweise die Möglichkeit einer Korrektur des Hauptetats, durch welche Mittel flüssig werden, so würde zur Balanzirung eines Nachtragsetats auf den Staatskredit zurückgegriffen werden müssen. Es ist klar, daß aus diesem Grunde in Preußen der Nachforderung von Ausgaben nach Feststellung des Etats ein ungleich kräftigerer Riegel vorgeschoben ist, als im Reiche.

Im laufenden Jahr ist die nachträgliche Befriedigung einiger dringlicher Ausgaben dadurch möglich geworden, daß die im Etat der Staatsschuldenverwaltung vorgesehene Position „Schatzanweisungen" (Cap. 35, Tit. 7) von 500 000 auf 100 000 Mark herabgesetzt werden kann. Als zur vorübergehenden Verstärkung des Betriebsfonds der Staatskasse die Ausgabe von Schatzanweisungen in einem jener Summe entsprechenden Betrag in Aussicht genommen wurde, stand noch nicht fest, ob und wann der Anleihebedarf für Eisenbahnneubauten und sonstige werbende Anlagen zu beschaffen sein würde. Dies ist inzwischen bekanntlich in vollem Umfange erfolgt, und es ist daher unbeschadet der Sicherheit der Etatsaufstellung jener Posten um 400 000 M. zu kürzen und sind so die Mittel zur Bestreitung der nachträglich hervorgetretenen dringlichen Ausgaben in gleicher Höhe gewinnen. B. P. N.

Rundschau.

Das **Kaiserpaar** wohnte am Sonnabend in Kassel dem letzten Gesangswettstreit bei. Die Preisrichter entschieden Vormittags, daß am Nachmittag folgende Vereine im engeren Wettbewerb um den Kaiserpreis und die übrigen sieben Preise singen sollten: Männergesangverein Köln, Concordia-Essen, Concordia-Aachen, Berliner Lehrergesangverein, Bremer Lehrergesangverein, Hannoverscher Männergesangverein, Liederhalle-Karlsruhe und der Essener Männergesangverein. Bei diesem engeren Wettbewerb wurde ein Lied gesungen, das den Vereinen erst eine Stunde vor Beginn des Wettstreit in die Hand gegeben wurde. Nach Beendigung dieses Wettstreites erfolgte die Preisvertheilung. Abends fand bei den Majestäten ein Diner statt, zu welchem eine Anzahl Herren des Ortsausschusses Einladungen erhalten hatten. Unter großen Ovationen ging sodann die Abreise der Majestäten nach Potsdam vor sich.

Ueber die **Preisvertheilung** für den Sängerwettstreit in Kassel wird noch gemeldet: Der Wanderpreis des Kaisers wurde dem **Kölner Männergesangverein** zugesprochen. Die Kaiserin hing die Kette dem Präsidenten des Kölner Männergesangvereins um den Hals und schüttelte ihm die Hand, ebenso der Kaiser. Das Publikum brach in begeisterte Hochrufe aus. Die übrigen sieben an der engeren Konkurrenz betheiligten obengenannten Sängervereine erhielten die weiter zur Verfügung stehenden Preise, die von dem Prinzen Leopold sowie verschiedenen Vereinigungen gestiftet waren. Der Festakt klang in eine begeisterte Huldigung aus. — Zu dem Diner am Sonnabend hatte der Kaiser die Preisrichter und den Musikausschuß, welche bei dem Gesangswettstreit mitgewirkt hatten, geladen. Bei dem Cercle hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er seiner Genugthuung über die gebotenen Leistungen Ausdruck gab und namentlich rühmend den volksthümlichen Zug des Liedergesanges erwähnte. Den Preisrichtern verehrte der Kaiser sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift.

In **Kiel** wird in Gegenwart des Kaisers am 1. Juni Mittags bekanntlich das Linienschiff „Ersatz König Wilhelm" getauft werden und von seiner Helling auf der Germania-Werft ablaufen. In fertigem Zustande wird das dem Typ Kaiser Friedrich III. angehörige, gepanzerte Schiff 11130 tons Deplacement, bei 115 m Länge, 20,4 m Breite und 7,85 m Tiefgang haben. Die Armirung wird nur aus Schnelllade- und Maschinenkanonen sowie 5 Unterwasser- und 1 Hecktorpedorohr bestehen. In den beiden Hauptthürmen werden je 2—24 cm und in kleineren Panzerthürmen und Kasematten 18—15 cm Schnellladekananen stehen. Außerdem sind noch Geschützaufstellungen für 12—8,8 cm SK, 12—3,7 cm. Maschinenkanonen und 8 Maschinengewehre vorhanden. Die drei Schrauben des Schiffes werden Maschinen von mehr als 13000 Pferdekräften treiben, wodurch 18 Knoten Fahrt erreicht werden sollen.

Zur Vertagung des Reichstags liegen mehrere Meldungen vor. Die „Deutsche Tagesztg." hat aus „über allen Zweifel erhabener, absolut zuverlässiger Quelle" das auch der Zeitpunkt der Vertagung bereits sicher stehe. Eine Differenz könnte sich vielleicht um einige Tage drehen. Es sei irrthümlich, daß bereits jetzt die Vereinbarung getroffen worden ist, welche Vorlagen vor der Vertagung zur Verabschiedung gelangen sollen. Zu einer solchen Feststellung würden die Verb. Regierungen erst nach den Pfingstferien schreiten. Das Handelsprovisorium mit England werde auf alle Fälle vor der Vertagung an den Reichstag kommen und sollte auch noch erledigt werden, da das bisherige Abkommen am 1. Juli abläuft. — Die als offiziös geltender Münchener „Allg. Ztg." berichtet dagegen, daß die Regierungen den dringenden Wunsch hegen, vor der Vertagung des Invaliditätsgesetz, die Gewerbenovelle (?) des Postgesetz, das Handelsprovisorium mit England und ein oder zwei kleinere Vorlagen erledigt zu sehen. Erst wenn diesem Wunsche entsprochen wird, dürfte von der kaiserlichen Ermächtigung der Vertagung bis zum Herbst Gebrauch gemacht werden.

Die **deutsche Kolonialgesellschaft** hat eben ihre diesjährige Hauptversammlung in Berlin abgehalten, die Herzogregent Johann Albrecht von Mecklenburg leitete. Aus den Verhandlungen heben wir hervor, daß eine Resolution gefaßt wurde, die die Nothwendigkeit einer deutsch-ostafrikanischen Centralbahn betont. Wichtig ist folgende Antwort, die der **Reichskanzler** auf eine Eingabe der Gesellschaft ertheilte: Die Reichsregierung steht prinzipiell auf dem Boden der Kolonialgesellschaft; die Verhandlungen mit der für den Bau der Centralbahn zu bildenden Gesellschaft sind zwar noch nicht abgeschlossen und die Schwierigkeiten hinsichtlich der Betheiligung des Reichs noch nicht völlig überwunden, es steht aber der Abschluß der Sache im Sinne der Gesellschaft zu erwarten. Bei Genehmigung eines Baues der afrikanischen Kap Kairo-Bahn durch deutsches Kolonialgebiet würden auf das Genaueste die deutschen Interessen gewahrt und im Besonderen deutsche Hoheitsrechte nach keiner Richtung hin aufgegeben werden.

Der Berliner Kongreß zur **Bekämpfung der Schwindsucht** ist am Sonnabend geschlossen worden. Es wurde noch über das Heilstättenwesen verhandelt, wozu zahlreiche Arbeitervertreter erschienen waren. Geheimrath v. Leyden sprach über die Entwickelung der Heilstättenbestrebung. Ueber die finanziellen und rechtlichen Träger der Heilstätten-Unternehmungen äußerte sich Landrath Meyer-Berlin. Nur ein gemeinsames Wirken Aller nach dem Maße des besonderen Interesses, der Mittel und Kräfte des Einzelnen verspreche Ersprießlichkeit, führe zu gleichmäßiger und richtiger Vertheilung der Kräfte und bewahre vor unnützer Verwendung und Vergeudung der Mittel. Dr. Friedeberg Berlin erörterte hierauf die Mitwirkung der Krankenkassen und Kassenärzte bei der Heilstätten-Fürsorge. — Am Sonntag wurden verschiedene Delegirte vom Kaiser empfangen.

In seiner Schlußrede auf dem Tuberkulosekongreß gab der Vorsitzende, Herzog von Ratibor einen „Ueberblick über den Verlauf des Kongresses, dessen Ergebnisse befriedigend seien; er hoffe, daß auch den Laien nunmehr ein klares Bild über den heimtückischen

---

Die Brautfahrt.

Eine harmlose Geschichte von G. T. Schreiber.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Sie lächelte so eigen vor sich hin und stichelte mit solchem Eifer in ihrer Nähterei, daß seine Augen interessirt den zierlichen Fingern folgten. Plötzlich schoß ihm der Gedanke durch den Kopf eine war ja Braut, also mußte ihm der Verlobungsring aus diesem Dilemma helfen. An der Hand, die da vor ihm den Faden emsig ein un auszog sah er keinen. Vortrefflich, also Fräulein Milly war noch frei und die Andere —

In demselben Augenblick erschien die Andere in der Thür, die aus dem Eßzimmer auf die Veranda führte, ebenfalls mit einer Handarbeit und nahm neben der Schwester Platz.

Aber jetzt war er gerettet. Er blickte auf Lilly's schlanke Finger und entdeckte als einzigen Schmuck den breiten goldenen Reif, der zugleich Schranken um sie zog, die jedem begehrlichen Wunsche Einhalt geboten. Außerdem aber fiel ihm auf, daß ihre Hände ziemlich deutliche Spuren kräftiger Arbeit in Haus und Garten zeigten, die der anderen vollständig fehlten. Es wollte ihn fast ein leises Bedauern anwandeln, daß gerade ihr, die, wie der Vater gesagt, mit ganzem Herzen am Landleben hing, das Schicksal bestimmt hatte, in die Stadt übersiedeln zu müssen. Er war neugierig geworden und fragte ziemlich unvermittelt:

„Ihr Herr Bräutigam lebt in Berlin, Fräulein Lilly?"

Die Gefragte hob betroffen den Kopf, sah zu Milly hinüber und antwortete sichtlich verlegen, während eine dunkle Röthe ihr liebliches Gesicht überzog: „Ja, mein Bräutigam lebt in Berlin."

Rudolf schob diese verrätherische Gluth natürlich auf die bräutlichen Gefühle, die das junge Herz bewegten und öffnete bereits den Mund zu einer weiteren Frage, als er mit einem zufälligen Blick auf Milly die gleiche Röthe auch auf deren Wangen gewahrte. Eine solche Uebereinstimmung, selbst in ihren geheimsten Regungen verursachte ihm doch ganz sonderbare Gedanken, die ihn so lebhaft zu beschäftigen begannen, daß er darüber ganz verstummte. Sollte da etwa irgendwo eine allzuverwandte Seite in Beiden klingen, nur mit dem Unterschiede, daß bei der Einen schmerzte, was bei der Anderen selige Freude hervorrief?

Milly hatte in der That den Kopf so tief auf ihre Arbeit gesenkt, daß er nur den goldenen Scheitel sah. Sicher schwammen ihre Augen in Thränen, die Finger zitterten augenscheinlich. Das ging ihm nahe. Taktvoll lenkte er dann das Gespräch auf ein anderes Thema über, wobei ihm Lilly mit auffallender Hast entgegenkam, sichtlich bemüht, die stockende Unterhaltung in etwas schnelleres Tempo zu bringen.

„Wollen Sie uns nicht etwas von Berlin erzählen, Herr Weber?"

„Gern, Fräulein Lilly, wenn es Ihnen Spaß macht. Ich muß aber vorausschicken, daß ich unserer Hauptstadt vielleicht nicht ganz gerecht werde, denn bis jetzt habe ich, so oft mich mein Weg hinführte, immer dieselbe Erfahrung an mir gemacht. Mit vollen Segeln zog ich aus, und ernüchtert kam ich dann nach Haus."

„Da geht's Ihnen ja genau so wie mir, fiel Lilly lebhaft ein. „Können Sie sich vorstellen, daß ich überhaupt erst einmal vor drei Jahren in Berlin war und seitdem nie wieder Lust verspürte, meinen Besuch zu wiederholen?"

Rudolf sah sie ganz erstarrt an.

„Herrgott, und Sie wollen nach Berlin heirathen, Fräulein Lilly?"

Die Worte waren ihm so rasch und im Tone so unverhohlenen Bedauerns entschlüpft daß alle drei unwillkürlich in Lachen ausbrachen.

„Ich hoffe, ich werde später anders denken lernen", erwiderte Lilly rasch, konnte es aber nicht hindern, daß ihr wieder eine leise Röthe in die Schläfen stieg.

„Und dann bin ich ja da", mischte sich jetzt auch Milly in das Gespräch. „Ich werde schon mein Schwesterlein dabei unterstützen, verketzerte Weltstadt gebührend zu würdigen und sie schließlich auch zu lieben. Denn ich muß Ihnen gestehen, Herr Weber, daß ich eine unbegrenzte Verehrung für diese Quelle aller Verderbniß hege", setzte sie mit komischem Pathos hinzu.

Rudolf gab sich die größte Mühe seine Verwunderung über die sich vollkommen widersprechenden Neigungen, die im Grunde genommen doch eine recht traurige Perspective in die Zukunft eröffneten, zu verbergen. Er drehte das Deckblatt seiner Cigarre, das sich gelöst hatte, mit großem Interesse wieder zurecht und meinte so nebenbei:

„Da ist es doch eigentlich bedauerlich Fräulein Lilly — er betonte ihre beiderseitigen Vornamen bereits mit vollendeter Sicherheit — daß Ihr Herr Bräutigam nicht Landwirth geworden ist. Bei so ausgesprochener Antipathie gegen das Stadtleben steht Ihnen doch einst mit Ihrer Heirath in die Stadt ein großes Opfer bevor."

Er hoffte dringend, Lilly würde sich weiter auf dieses immer interessanter werdende Thema einlassen, aber diese wandte sich plötzlich Milly zu und bat um die Scheere. Dabei wechselten Beide einen flüchtigen Blick, der Rudolfs beobachtenden Augen so räthselhaft erschien, daß sich sein Hirn sofort wieder in den tollsten Vermuthungen erging. Irgend etwas war da entschieden nicht ganz richtig, das stand fest. Aber was war's?

Er wollte nicht indiscret sein, mochte aber auch nicht den Gegenstand des Gespräches fallen lassen, also begann er nach einer Weile wieder ganz harmlos.

„Ich hätte übrigens auch ohne Ihre offene ausgesprochene Abneigung gegen die Großstadt ohne Weiteres zu behaupten gewagt. Fräulein Lily, daß Sie durch und durch Landwirthin sind."

„Das wäre mir neu, Herr Weber. Sie waren ja bis vor Kurzem noch nicht einmal über unsere beiderseitigen Personalien im Reinen, und wollen sich jetzt schon ein Urtheil über meine Neigungen zutrauen? Ich fürchte, das sind bloß Vermuthungen, die Sie schwerlich beweisen können."

„Wenn Sie mir versprechen, meinen etwas ungalanten Beweis nicht übelnehmen zu wollen" —

„Also Generalpardon im Voraus," rief Lilly neugierig.

„Ich wette, Fräulein Milly ist bei ihren Handschuheinkäufen mit Nummer sechs vollkommen befriedigt, während Sie — er sah ihr lächelnd auf die Finger — zweifellos höhere Ansprüche machen. Ich taxire so ungefähr sechseinhalb." (Fortsetzung folgt.)

Feind geworden und daß die Bestrebungen des Kongresses vor Allem den Armen und Bedrängten zu Gute kommen möchten.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai.

Die **Frühjahrsparade** der Berliner Garnison findet am Dienstag auf dem Tempelhofer Felde vor dem Kaiser statt. — Die 2. Garde-Infanteriebrigade wird, wie alljährlich, am 29. Mai — dem Tage an welchem 1888 der Kaiser als Kronprinz die Regimenter seiner Brigade im Charlottenburger Schloßgarten seinem Vater vorführte — von Sr. Majestät auf dem Tempelhofer Felde exerziert werden.

Herzog Alfred und der zukünftige Thronfolger von Koburg sind von der Königin von England, ihrer Mutter bezw. Großmutter, ausgezeichnet worden. Aus London wird nämlich berichtet: Königin Viktoria hat dem Herzog von Koburg-Gotha und dem Prinzen Arthur von Cannaught das Großkreuz des Viktoriaordens verliehen.

Die Meldungen Londoner Blätter über eine bevorstehende **Augen-Operation** bei der Königin von England werden vom „Rheinischen Kurier" für unrichtig erklärt. Der dabei genannte Dr. Pagenstecher Wiesbaden habe sich für keinerlei operativen Eingriff ausgesprochen.

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe** ist Sonnabend Abend zu kürzerem Aufenthalt in Baden-Baden angekommen.

Eine Londoner Meldung, der zufolge England innerhalb der nächsten zwei Jahre den ihm gehörigen chinesischen Hafen Weihaiwei an Deutschland abtreten und dafür eine Zugeständniß in Südafrika erhalten werde, wird von der „Post" als Lügennachricht mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß in Berlin von alledem nichts bekannt sei. — Die „B. N. N." fassen die englische Meldung dagegen ernsthaft auf und erklären, die Nachricht nehme sich aus wie eine schüchtere Anregung, Deutschland möchte gegen Konzessionen in Südafrika England von dem Besitze von Weiheiwei befreien. Vielleicht verdanke diese Freundlichkeit ihren Ursprung der Entwerthung jenes Hafenplatzes in den Augen Englands, seitdem dieses gesehen, daß Rußland den Weg nach Peking viel bequemer findet als durch den Golf von Petchili.

Aus **Deutsch-China** wird berichtet, daß die nach Itschaufort gesandte Expedition nach Tsintaufort zurückgekehrt ist

Die nach Itschaufu gesandt gewesene deutsche Expedition ist durchaus **wohlbehalten** wieder in Tsintaufort eingetroffen. Damit erledigen sich also alle Gerüchte, die von einer Ermordung dreier deutscher Offiziere in Itschau wissen wollten.

Invalidenrenten sind im deutschen Reiche seit dem Inkrafttreten des Gesetzes 404 419 bewilligt worden, wovon 124 997 wieder weggefallen sind. Die Zahl der bewilligten Altersrenten beträgt 342 841, der wieder erloschenen 142 535 Beitragserstattungen sind bewilligt an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 325 207 und an die Hinterbliebenen von Versicherten 74 819.

Infolge der großen Arbeitersperre in **Dänemark** überschwemmen dänische Maurer, Zimmer- und Tischlergesellen Schleswig-Holstein. — Im Kreise Hadersleben sind drei Dienstmädchen, Töchter von Optanten ausgewiesen.

Wie die demokratische „Frankfurter Zeitung" meldet, ist ihr verantwortlicher Redakteur Alex Giesen, der wegen eines Artikels über den Fall Küchler vor den Darmstädter Untersuchungsrichter geladen und wegen Kollusionsgefahr vorgestern verhaftet worden war, gestern auf Beschluß des Landgerichts Darmstadt aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden.

Aus **Stettin**, 28. Mai, wird gemeldet: Die von den ausständigen Seeleuten gestern Nachmittag einberufene Versammlung beschloß, die Zugeständnisse der Rhedereien anzunehmen, und empfahl dringend den Ausständigen, sofort an Bord ihrer Schiffe zurückzukehren. Dieser Beschluß kam unverzüglich zur Ausführung. Der Ausstand der Seeleute ist damit beendet.

Gegen den sozialdemokratischen „**Vorwärts**" ist Anklage erhoben worden, weil er im Februar d. J. rechtswidrig Briefe des Frhrn. v. Stumm an die „Post" veröffentlicht hatte; nicht aber wegen Diebstahls, wie ursprünglich angenommen wurde, sondern nur wegen Verletzung des Urheberrechts. Das sozialdemokratische Centralorgan wird also wohl nur zu einer Zahlung des üblichen Honorars für die schriftstellerische Leistung an Herrn v. Stumm verurtheilt werden.

Eines neues sehr wirkungsvolles **rauchloses Pulver**, welches für alle Geschützkaliber verwendbar ist, wird nach der N. A. Z. gegenwärtig in Nordamerika erprobt. Bei einem Versuche mit dieser Pulvergattung aus einem 33 Centimeter-Geschütz wurden sehr günstige Resultate erzielt; mit 146 2 Kilogr. Pulverladung wurden Anfangsgeschwindigkeiten von 762 Meter erreicht. Um bisher mit braunem Pulver Anfangsgeschwindigkeiten von 670 Meter zu erzielen, waren Pulverladungen von 225 Kg. erforderlich. Die verschossenen Projektile waren gewöhnliche Granaten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 27. Mai. Am 11. Juni feiert der **Grenz-Sängerbund** hier sein neuntes Gaufest. Die verbündeten Sangesbrüder von Lautenburg, Löbau, Neumark, Soldau und Strasburg stellen zum Feste einen Gesammtchor von 70 bis 100 Mann. Zum Vortrage gelangen die neuen Chorwerke: Festgruß von Ruckert und Vaterlandslied von Zedtler mit Orchester-Begleitung; ferner Normannsgesang von Kücken, Männergesang von Otto und Liedesfreiheit von Marschner. Als Einzelchöre werden die Vereine je 20 bis 30 Mann stark auftreten. Den Bewohnern von Strasburg und Umgegend steht also ein Sängerfest bevor, wie es in der Art und Umfang hier nur alle zehn Jahre gefeiert wird. Eine neue Musikhalle wird zum ersten Male die Klangwirkung der Vorträge erhöhen.

— **Aus dem Kreise Culm**, 26. Mai. Einen sonderbaren Nistplatz hatte sich ein **Zaunkönigspaar** auf dem Gehöft des Besitzers B. in Sch. ausgesucht. An einer wenig gebrauchten eisernen Pumpe bemerkte man, daß beim Pumpen aus dem Ausgußrohr Moos und Federn mit dem Wasser herausgeschwemmt wurden. Als vor einigen Tagen der Pumpenständer herausgehoben wurde, fand man den dem engen Rohre das Nest und Eier eines Zaunkönigs. Die Thiere waren durch die kleine Oeffnung hindurchgeschlüpft. — Durch einen Kreiselbagger werden jetzt im Weichselstrom bei Roßgarten bedeutende Baggerarbeiten ausgeführt.

— **Schwetz**, 26. Mai. Rentier Raczynski in Charlottenburg, der das frühere Majorat Kozlowo vor einigen Jahren in der Subhastation für den Preis von 240 000 Mk. erstanden, hat, nachdem er drei Parzellen von dem Hauptgute für etwa 30 000 Mk. an Besitzer in Schönau veräußert, das Hauptgut Kozlowo, die Wiesenländereien in Konopath und das Vorwerk Skarszewko, mit Vorbehalt des Gutes Skarszewo, an den Bankdirektor Krause in Charlottenburg in diesen Tagen für 210 000 Mk. verkauft.

— **Rosenberg**, Mai. [Ein überkluges Huhn.] Ein hiesiger Kaufmann kam vor einigen Tagen zufällig hinzu, als ein Fleischer seinem kranken Pferde eine vom Thierarzte verordnete Medizin eingeben wollte. Der Kaufmann, der behauptete, mehr von der Thierarznei zu verstehen als drei Thierärzte zusammen, rieth, dem Pferde die Medizin in die Nüstern zu gießen. Als der Fleischer hiervon nichts wissen wollte, that er es selbst mit dem Bemerken, er könne doch nicht mehr, als das Pferd bezahlen. Nachdem er dem Pferde zwei Flaschen Medizin in dieser Weise eingegeben, verendete das Thier in wenigen Minuten. Die thierärztliche Sektion ergab, daß das Pferd in Folge der eigenartigen Kur eingegangen war. Der Kaufmann ist nun gezwungen, das ziemlich werthvolle Pferd zu bezahlen und wird in Zukunft wohl nicht mehr Pferdekuren unternehmen.

— **Pelplin**, 26. Mai. Herr Bischof Dr. **Rosentreter** hat mit dem heutigen Tage die bischöflichen Dienstgeschäfte übernommen. Die offizielle Einführung wird voraussichtlich am 25. Juni stattfinden. — Die Baulust ist in diesem Jahre hier wieder sehr rege. Außer anderen bereits begonnenen Neubauten, wird auch der Raiffeisenverein ein Gebäude aufführen lassen, welches zum Geschäftsbureau, Sitzungssaal und zu Wohnungen der Beamten eingerichtet werden soll. — In dem benachbarten Dorfe Rosenthal hat sich ein toller Hund eingefunden, welcher außer mehreren Hunden leider auch ein Kind des Besitzers W. gebissen hat.

— **Marienburg**, 26. Mai. In der gestern abgehaltenen **Kreissynode** des Kreises Marienburg wurden Herr Superintendent Kähler, Landrath v. Glasenapp und Schulrath Schröter als Abgeordnete für die Provinzial-Synode durch Zuruf wiedergewählt. Zur Gründung einer Synodalbibliothek wurden die ersten Mittel bewilligt.

— **Elbing**, 26. Mai. Der seit einigen Tagen vermißte neunjährige Sohn des Herrn Fleischermeisters Neubert, Schüler der Vorschule des Realgymnasiums, wurde heute Nachmittag als Leiche im Elbingflusse gefunden. Der Knabe, der zuletzt auf einer Waschbank im Elbingflusse gesehen worden ist, ist wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit ins Wasser gefallen. — Die Stadtverordneten erhöhten heute die städtische Beihilfe zu den Unterhaltungskosten der Kaufmännischen Fortbildungsschule von 300 Mk. auf 500 Mk. für das laufende Jahr. Es wurden ferner die Gehälter der städtischen Feuerwehr neu geregelt. Hiernach beträgt das Gehalt des Brandmeisters mit Einschluß von Wohnungs- und Uniformgeld 3200 Mk., steigend in 15 Jahren bis auf 4100 Mk. Das Gehalt der Oberfeuerwehrmänner außer Entschädigung für Kleidung 900—1290 Mk., das Gehalt der Feuerwehrmänner 770—950 Mk. und das der Fahrer 650 bis 820 Mark. In geheimer Sitzung wurde darauf der Ankauf des Lachert'schen Grundstückes für 30 000 Mk. zum Zwecke der Herstellung einer besseren direkten Verbindung zwischen der Kalkscheunen- und Stadthofstraße beschlossen.

— **Danzig**, 26. Mai. Die Firma Julius Rüttgers in Berlin beabsichtigt, die ihr am hiesigen Orte gehörige Schwellen-Tränkanstalt am Bahnhof Olivaer Thor nach Legan zu verlegen, da das Terrain, auf welchem sich die Anstalt mit dazu gehörigen Lagerplätzen 2c. befindet, demnächst von der Eisenbahnverwaltung zu der in Aussicht genommenen Erweiterung der Anlagen des Güterbahnhofes am Olivaer Thor in Anspruch genommen wird. — Herr Landeshauptmann **Hinze** hat sich gestern Abend zu einem vierwöchentlichen Erholungsurlaub nach Marienbad begeben

— **Danzig**, 27. Mai. Herr Oberbürgermeister **Delbrück** tritt morgen einen vierwöchentlichen Erholungs-Urlaub an und begiebt sich zunächst nach Thüringen. Die Leitung der städtischen Verwaltung während dieser Zeit übernimmt Herr Bürgermeister Trampe.

— **Zoppot**, 26 Mai. Heute um 2 Uhr Nachmittags rief die Feuerglocke die Feuerwehr, doch galt es diesmal keinem Feuerausbruch, sondern der Hilfe in **Wassersnoth**. Mehrere Keller und Gärten an der Promenadenstraße waren durch den zwölfstündigen Regen überschwemmt und es mußte die Feuerwehr mit ihrem großen Druckwerk das Wasser abpumpen.

— **Insterburg**, 26. Mai. In Albrechtshöfen gerieth der 22jährige Knecht R. im Kruge mit seinem Mitknechte in Streit. Der Vater des R. wollte, als er sah, daß sein Sohn mit einem offenen Messer auf den Knecht eindrang, die Streitenden auseinanderbringen Aus diesem Grunde gerieth der Sohn derart in Zorn, daß er sich gegen den **Vater** wandte und ihm mehrere Messerstiche am Kopfe beibrachte, daß der alte Mann schon nach wenigen Minuten starb. Der Knecht wurde verhaftet.

— **Lyck**, 26. Mai. Am 29. Mai beginnt beim hiesigen Landgericht die nächste Schwurgerichtsperiode. Es kommen 10 Sachen zur Verhandlung, darunter die gegen die Wirthsfrau Marie Kotzan aus Gutten wegen Anstiftung zum Gattenmord.

— **Braunsberg**, 18. Mai. [Heiteres von der neuen Haffuferbahn] erzählt die „Erml. Ztg." wie folgt: Rentner Groß löste am 25. Mai ein Billet am Oberthorbahnhof der Haffuferbahn bis Stangendorf. Der Zug hielt aber dort nicht an. Als derselbe auf vieles Rufen eine bedeutende Strecke weiter anhielt, sagte Herr Groß: „Nun fahren Sie mir zurück" Das geschah aber nicht, und Groß mußte aussteigen. Hierbei stolperte er und fiel in den Eisenbahngraben. Auf dem Rücken liegend, rief er: „Morgen steht es in der Zeitung." — Und richtig: „Es steht in ihr!" — würde Robert Johannes sagen.

— **Königsberg**, 26. Mai. Die **Direktoren** der höheren Lehranstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen hielten in den Tagen vom 23. bis zum 26. hier Konferenzen ab, welche von dem Geh. Regierungsrath Kruse aus Danzig und Gymnasialdirektor Grosse vom hiesigen Kgl. Wilhelmsgymnasium abwechselnd geleitet wurden. Die Berathungsgegenstände betrafen die Vertheilung des mathematischen Unterrichts auf der Untersekunda und Obertertia, um einer etwaigen Ueberbürdung der Schüler mit Unterrichtsstoff zu begegnen, die Privatlektüre der Schüler in deutscher und in fremden Sprachen, die Einrichtung von Schülerbibliotheken, Vortheile und Nachtheile der dritten wöchentlichen Turnstunde, Redlichkeit der häuslichen Schülervorbereitungen, insbesondere ob diese zu empfehlen seien oder nicht. Heute Abend fand in der Turnhalle des Friedrichskollegiums eine Aufführung des „Cyclop" des Euripides und ein Festmahl im „Berliner Hof" statt.

— **Lessen**, 26. Mai. Der hiesige Rübenunternehmer B. begab sich in der Charwoche mit einem polizeilichen Grenzlegitimationsschein bei Alt-Ziehm über die **Grenze**, um in **Rußland** Leute für die Ernte zu engagiren. In Rypin verhaftete ein Straschnik den B. wegen „Spionage" und führte ihn dem Natschelnik (Landrath) vor. Dieser sah sich den der Spionage beschuldigten Mann an, erklärte ihn für zu dumm zum „Spion" und entließ ihn. Der Straschnik ließ den B. aber nochmals verhaften und stellte vier Zeugen, welche aussagten, daß B. Leute für das Ausland werbe und nach Amerika verschiffe und Mädchen den Unzuchtstätten zuführe. Nunmehr verhängte der Natschelnik über den B sechs Wochen Haft. In Gefängnißkleider gesteckt, mußte der Verhaftete in einer engen Zelle mit 3 bis 30 Leidensgenossen zusammen schmachten. Halb stehend, halb liegend, wechselten die Verhafteten in dem engen Raume gegenseitig ab, gepeinigt von Hunger und von Ungeziefer. Als Trunk war ein Eimer Wasser aufgestellt. Für die Verpflegung wurden dem B. etwa 30 Rubel abgezogen, für den Wärter täglich neun Kopeken. Nach verbüßter Haft wurde B. über die Grenze geschoben und traf zu dem Pfingstfeste bei seinen hiesigen Angehörigen ein, welche über das Schicksal ihres Familienoberhauptes in Sorge waren und erst nach Ermittelungen der Ortsbehörde von der Verhaftung Kenntniß erhalten hatten. — So berichtet der Graud. „Ges."

— **Bromberg**, 27. Mai. (O. Pr.) Für die **Kläranlage**, die nach dem letzten Bauentwurf 160 000 Mark kosten sollte, wird eine **Mehrausgabe** von 190 000 Mark gefordert. Die Anlage sollte ursprünglich auf dem Grundstück der Gasanstalt errichtet werden, man ist jedoch davon zurückgekommen und will sie nach Kaltwasser, etwa 3 Kilometer, die Thornerstraße hinaus, verlegen. Dadurch wird Landerwerb, die Verlängerung der Rohrleitung um die angegebene Strecke und die Anlage einer Druckstation mit Maschinenhaus an der Thornerstraße nöthig, und hierzu soll die angegebene Summe dienen. Die entsprechende Vorlage, die um die Abänderung des Bauentwurfs und die Bewilligung der 190 000 Mark nachsucht, ist den Stadtverordneten zugegangen und kommt in der Sitzung am nächsten Donnerstag zur Verhandlung.

— **Bromberg**, 26. Mai. Die Wiedereinführung der **polnischen Sprache** beim Religionsunterricht in den oberen Klassen der katholischen Schulen zu Rynarschewo und Znin, die von den polnischen Eltern nachgesucht worden war, hat die hiesige Regierung **abgelehnt**, da die betreffenden polnischen Schulkinder des Deutschen hinreichend mächtig seien.

— **Gnesen**, 26. Mai. Die Strafkammer verhandelte gestern von 9 Uhr früh bis 1 Uhr Nachts gegen den Restaurateur Gawell und dem Zimmermeister Ballenstedt von hier. Ersterer sollte durch Fahrlässigkeit das **Unglück** verschuldet haben, welches sich an **Kaisersgeburtstag** in seinem großen Saale bei der Festfeier eines Bataillons des 49. Infanterie-Regiments ereignete. Durch das Umfallen dreier Träger, welche das Dach des Saales stützten, wurden in dem überfüllten Saale eine Anzahl Personen, Civil und Militär, verletzt. Ein Mädchen hatte dabei eine Lähmung des Rückgrats erlitten und ist daran kürzlich gestorben. Der Saal ist auf Pfahlrost in den Jelonek-See hineingebaut, und zwar ist der Oberbau von Ballenstedt im Jahre 1895 auf das schon früher vorhandene und zum Aufenthalt im Freien benutzte Pfahlrostpodium gesetzt. Die Dachkonstruktion des Saales soll gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst verstoßen und Ballenstedt soll durch diese nachlässige Bauausführung Menschen in Gefahr gebracht haben. Die jetzt umgestürzten Träger waren, um das zu schwache Dach zu stützen, von Gawell auf polizeiliche Verordnung hineingesetzt worden. Sie konnten nur dadurch zu Falle kommen, daß das Pfahlrostpodium sich senkte, denn bis dahin waren sie zwischen diesem und dem Dache absolut fest eingeklemmt gewesen. Das Sinken des Pfahlrostpodiums soll Gawell dadurch verschuldet haben, daß er mehr als die polizeilich gestattete Zahl von 1000 Personen, nämlich mindestens 1500 Personen, in den Saal kommen ließ, statt dem Bataillonskommandeur zu melden, daß es Zeit sei, jetzt den Saal zu schließen. Die Sachverständigen bekundeten aber, daß an sich der Pfahlrost auch mit 2000 Personen noch nicht zu schwer belastet gewesen wäre, und daß das Sinken um etwa 5 Centimeter auf eine nicht aufzuklärende Ursache zurückzuführen sei, wie z. B. auf allmähliche Lockerung der ordnungsmäßig fest eingerammten Pfähle durch unterirdische Wasseradern, wie sie sich zuweilen bildeten. Da hiernach Gawell das Sinken nicht verschuldet hat, wurde er freigesprochen. Gegen Ballenstedt wurde zur Einholung der Gutachten weiterer Sachverständigen die Verhandlung vertagt.

— **Posen**, 26. Mai. Gestern fand hier die elfte Versammlung des **Vereins jüdischer Lehrer** der Ostprovinzen statt. Herr Hauptlehrer Herbst-Lissa leitete die Versammlung. Der Verband zählt 18 Provinzial-Lehrer-Vereine mit etwa 1000 Mitgliedern. Herr Lehrer Falkenstein-Birnbaum sprach über das Verbandsthema: „Welche Anforderungen müssen an die jüdischen Lehrer und Lehrerbildungsanstalten gestellt und von beiden erfüllt werden? In den Vorstand wurden auf drei Jahre gewählt die Herren Herbst-Lissa, Grünfeld-Schwersenz, Cohn-Rogasen, Becker-Wollstein und Spienkowski-Wongrowitz.

Lokales.

Thorn, 29 Mai 1899.

E [**Kaiserbesuch in Westpreußen.**] Der Kaiser trifft am 2. Juni früh mittelst Sonderzuges in Güldenboden ein und begiebt sich von dort mit seinem Hofwagen über Pomehrendorf und Truntz nach Kadinen. Hier wird er sich voraussichtlich bis Nachmittags aufhalten und dann wieder zurückfahren. Kadinen wird für die Zeit des Aufenthalts des Kaisers vollständig abgesperrt sein.

+ [**Personalien beim Militär.**] v. Liebermann, Hauptmann der Reserve des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 (Insterburg) mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee Uniform, Findeisen, Oberleutnant der Inf. 1. Aufgebots des Landwehrbezirkes Graudenz, Pitsch Oberleutnant der Inf. 2. Aufgebots desselben Landwehrbezirkes, diesen beiden gleichfalls mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

* [**Personalien bei der Post.**] Angenommen ist als Postagent der Lehrer Klein in Lubianen. Uebertragen ist die Verwaltung der Posthülfstellen: in Groß Bukowitz dem Lehrer Letzke, in Czersk dem Gastwirth Wendt, in Succase dem Gastwirth Quintern, in Groß Steinort dem Gastwirth Gottschalk. Versetzt sind: der Postpraktikant Hornemann von Danzig nach Dirschau, die Postassistenten Ristow von Bromberg nach Konitz, Berndt von Danzig nach Pr. Stargard, **Tornier** von Montowo noch Thorn, Wiegand von Danzig nach Gruczno, v. Karczewski von Christburg nach Danzig, Nassadowski von Melno nach Altkischau. In den Ruhestand tritt der Postsekretär Paul in Pr. Stargard Gestorben ist der Postagent Frönning in Hagenort.

□ [**Ordensverleihung.**] Dem Lehrer **Bönisch** in Dt. Rogau, der am 1. Juni d. Js. in den Ruhestand tritt, ist aus diesem Anlasse der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Haus-Ordens verliehen worden.

L [**Zum Konzert Koschat-Quintett.**] Wie bereits vor einigen Wochen im lokalen Theile unseres Blattes mitgetheilt, findet Donnerstag, den 6 Juli, im Saale des Viktoriagartens ein Konzert des Koschat Quintetts statt, auf welches wir die Musikfreunde nochmals aufmerksam machen wollen. Es steht ein hoher eigenartiger Kunstgenuß bevor. In der Buchhandlung von E. F. Schwartz werden die Bestellungen für Eintrittskarten entgegen genommen.

* [**Der Circus Bauer,**] der noch vom letzten Winter hier vortheilbaft bekannt ist, ist hier wieder eingetroffen und eröffnet morgen (Dienstag) Abend auf dem Platz am Bromberger Thor seine Vorstellungen. Diese fanden hier im letzten Winter großen Beifall, der ihnen auch jetzt gewiß wieder in reichem Maaße zu Theil wird.

* [**Fahnenweihfest.**] Nachdem erst unlängst der **Landwehrverein** der Thorner Stadtniederung das Fest der Fahnenweihe in Gurske begangen hat, feierte gestern der **Kriegerverein** der Thorner Stadtniederung dasselbe Fest im Lokal des Herrn Jahnke zu Zalzlebosrze. An der Feier nahmen außer dem Krieger- und Landwehrvereine aus Thorn noch die Kriegervereine Podgorz, Grabowitz, Trebis-Wilhelmsau und der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung theil. Ferner waren aus Thorn erschienen die Herren Bezirkskommandeur Major Grunert, Major v. Höwel, Hauptmann Rohne, Oberleutnant Gantz Leutnant v. Bersen, der Kriegerbezirks-Vorsteher Grenzkommissar und Hauptmann a. D. Maercker sowie in Vertretung des Landraths Regierungs-Assessor und Leutnant der Reserve Dr. Schroepffer. Der festgebende Verein hatte sich zur Begrüßung der auswärtigen Festtheilnehmer aufgestellt und bot denselben einen Willkommenstrunk. Hinter dem Jahnke'schen Garten war der Festplatz für die Weihe hergerichtet, mit einer Tribüne, auf der zehn Ehrenjungfrauen Platz genommen hatten. Herr Hauptmann a. D. Maercker-Thorn hielt die Weihrede und übergab die Fahne dem Vereinsvorsitzenden Herrn Gutsbesitzer und Leutnant a. D. Windmüller-Breitenthal, der dieselbe seinerseits, unter Dankesworten an den Vorredner, dem Fahnenträger aushändigte und der seine Rede mit einem dreifachen Kaiserhoch endigte, worauf die Versammlung die Nationalhymne sang. Dann wurden von den anwesenden Vereinen unter den üblichen Sprüchen Ehrennägel für die Fahne überreicht; auch der Bezirkskommandeur Herr Major Grunert und der Kriegerverein der Culmer Stadtniederung hatten je einen Fahnennagel gestiftet. Frl. Runge-Neubruch sprach einen schwungvollen Prolog; ein zweiter Prolog wurde von Frl. Schütz Gurske gesprochen, die gleichzeitig im Namen der Ehrenjungfrauen ein Fahnenband für die neue Fahne überreichte. Mit einem Parademarsch des festgebenden Vereins schloß der Weiheakt, worauf im Saale ein Festessen stattfand. Herr Major Grunert brachte hierbei das Kaiserhoch aus, Herr Windmüller-Breitenthal toastete auf die Gäste, insbesondere die Herren Major Grunert und von Höwel, welch' letzteren er den eigentlichen Gründer des Vereins nannte. Herr Regierungsassessor Dr. Schroepffer dankte im Namen der Gäste und brachte dem festgebenden Kriegerverein der Thorner Stadtniederung ein Hoch, während Herr Major v. Höwel auf die Damen toastete. Mit einem Feuerwerk und nachfolgendem Tanz schloß das Fahnenweihfest.

X [**Landwehrverein.**] Am 4. Juni findet in **Briesen** bekanntlich der diesjährige Bezirkstag des hiesigen Kriegerbezirksverbandes statt. An demselben Tage feiert der dortige Kriegerverein sein 20 jähriges Stiftungsfest, wozu unter Anderen auch die Kameraden des hiesigen Landwehrvereins eingeladen worden sind. Mittags 12¼ Uhr findet in Briesen die Begrüßung der auswärtigen Kameraden in dem neuen Vereinshause statt, zu dem Se. Majestät der Kaiser, und König einen erheblichen Beitrag geleistet hat. Um 2½ Uhr ist gemeinschaftliches Mittagessen — Gedeck 1,50 ohne Weinzwang. Um 4 Uhr Parade auf dem Marktplatz und Festumzug durch die Stadt. Alsbald Gartenconcert, ausgeführt durch die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21. Bei genügender Betheiligung wird auf der Eisenbahn Fahrpreisermäßigung gewährt, welche bereits bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg nachgesucht ist. Anmeldungen sind möglichst bald an den Schriftführer zu richten.

D [Der Luxus-Pferdemarkt in Briesen] ist auf den 18. und 19. Juli festgesetzt. Am 18. werden die für die Lotterie bestimmten Pferde angekauft. Am 19. Juli findet die Prämiirung des vorgeführten Zuchtmaterials statt; auf 4 Uhr Nachmittag ist das Festessen angesetzt. Am 20. Juli erfolgt die Ziehung der Lotterie.

— [Die gastgewerbliche Ausstellung] im Bromberger Schützenhause wurde gestern Mittag durch Herrn Oberregierungsrath von Barnekow daselbst eröffnet. Anwesend waren die Spitzen der Behörden, von den städtischen Körperschaften Herr Erster Bürgermeister Knobloch und das Magistrats- und Stadtverordnetenkollegium.

∠ [Der westpr. Fleischer-Verbandstag] fand am gestrigen Sonntag in Konitz statt. Zu demselben waren Vertreter sämmtlicher Innungen Westpreußens erschienen. Mit dem Bezirkstage war auch eine größere Festlichkeit verbunden.

V [Die Gendarmerieschule des Ostens] kommt nach Wohlau. Die dortigen städtischen Körperschaften haben den vom Staat vorgelegten Kontrakt betreffend Ueberlassung des ehemaligen Küraßier-Etablissements zum Zweck der Errichtung einer Gendarmerieschule bereits genehmigt.

r [Vor dem Genuß von Eiswasser] warnt wieder wie alljährlich bei Beginn der warmen Jahreszeit, das Berliner Polizeipräsidium wegen der in dem Eise enthaltenen lebensfähigen schädlichen Bakterien. Die Warnung verdient auch anderwärts Beachtung.

K [Der XIX. Westpreußische Feuerwehrtag] findet, wie schon erwähnt, vom 8. bis 10. Juli in Dt. Krone statt. Für denselben ist folgendes Programm festgesetzt: Sonnabend, den 8. Juli, Nachm. 5 Uhr: Empfang der Gäste am Ostbahnhof durch die Ortswehr und Marsch nach der Stadt, Besichtigung der Stadt. 6¼ Uhr: Revision der Verbandskasse und Ausschußsitzung. 8½ Uhr: Begrüßungskommers im Saale des Deutschen Hauses. — Sonntag, den 9. Juli früh 5½ Uhr: Wecken. 6 Uhr: Antreten am Spritzenhause (Rathhaus). Schulübung der Ortswehr auf dem Thurmplatz (am Stadtsee) 8—10 Uhr: Berathungen des Feuerwehrtages und Vorträge. 10—11½ Uhr: Kirchenpause. 11¾ Uhr: Fortsetzung der Berathungen. Nach Schluß derselben Allarm und Angriffsübung. Marsch nach dem Spritzenhause und dem Deutschen Hause. Daselbst Kritik. 2½ Uhr Nachm: Gemeinsames Mittagessen im Saale des Deutschen Hauses. (Gedeck 1,50 Mark ohne Weinzwang). 5 Uhr Nachm.: Konzert im Buchwald, Beleuchtung des Waldes und Feuerwerk. — Montag den 10. Juli. Bei genügender Betheiligung findet am Vormittage ein gemeinsamer Ausflug statt.

I [Versammlung der freiwilligen Sanitätskolonnen in Danzig.] Der Eisenbahnminister hat auf den Antrag der Eisenbahndirektion Danzig genehmigt, daß die für die Versammlung der freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen in Danzig vom 3. bis 7. Juni zugestandene Fahrtvergünstigung unter denselben Voraussetzungen auch auf die Reise der Mitglieder von Danzig nach Marienburg und zurück zur Theilnahme an den am 4 Juni dort statt findenden Uebungen der Elbinger und Marienburger Wasserwehren ausgedehnt wird. Diese Vergünstigung erstreckt sich auch auf weibliche Mitglieder und wird ferner auch solchen Mitgliedern gewährt, welche sich an der Versammlung in Danzig nicht betheiligen, wohl aber den Uebungen der Wasserwehren beiwohnen wollen, ohne die Stadt Danzig zu berühren, also auf der Reise nach und von Marienburg.

+ [Provinzial-Verein für innere Mission.] Bei dem Familienabend am 30. Mai, Abends 8 Uhr, im St. Barbara-Gemeindehause zu Danzig sprechen die Herren Generalsuperintendent Dr. Doeblin über „Kellners Weh und Wohl", Pastor Fritsch-Berlin, der Geschäftsführer des Central Ausschusses für innere Mission, über „die Seemannsmission" und Superintendent Böhmer-Marienwerder über „Die Mitarbeit der Frauen an der Hebung des christlichen Gemeindelebens". Der Chor der Christlichen Vereinigung wird unter Leitung des Herrn Stadtmissionars Leu mehrere Gesänge vortragen.

6 [Der Danziger Bezirksverein zur Rettung Schiffbrüchiger] veröffentlicht seinen Verwaltungsbericht für das abgelaufene Jahr. An zwei Stellen traten Stationen des Vereins zur Rettung von gefährdeten Menschen mit Erfolg in Thätigkeit. An zwei andern Stellen rückte man zwar mit dem Raketenapparat aus, infolge eingetretener günstiger Umstände trat der Apparat jedoch nicht in Thätigkeit. Die Jahresrechnung zeigt in Einnahme 10 081 Mk., in Ausgabe 8 704 Mk. Der Voranschlag für 1899/1900 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 7 500 Mk. festgesetzt. Dem Danziger Bezirksverein gehören folgende Rettungsstationen an: Leba, Koppalin, Karbenbruch, Großendorf, Putziger Heisterneft, Hela, Neufahrwasser, Neufähr, Bohnsack, Pasewark, Steegen, Pröbbernau und Neukrug.

K [Der 27. Geschäftsbericht des deutschen Kriegerbundes] berührt in seiner Einleitung zunächst zwei Ereignisse, welche das Jahr 1898 zu einem für das deutsche Kriegervereinswesen besonders denkwürdigen machen: Die Uebernahme des Protektorats über den Preußischen Landes-Kriegerverband durch den König und das Hinscheiden des Alt-Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Besonders wird ferner darauf hingewiesen, daß die nationalen Aufgaben der Kriegervereine, die von ihren Mitgliedern die Pflege eines treuen monarchischen Sinnes und lauterer Vaterlandsliebe in den Vereinen und demgemäß die Bethätigung solcher Gesinnungen im bürgerlichen Leben erfordern, nur im innigen Zusammenarbeiten mit den Staatsbehörden erfüllt werden könnten. Die Ausgestaltung des Ständigen Kyffhäuser-Ausschusses, welcher alle deutschen Kriegerverbände mit 20663 Vereinen und 1 707 232 Mitgliedern umfaßt, nimmt erfreulichsten Fortgang. — Die folgenden Abschnitte, welche von den einzelnen Zweigen des Bundes handeln, legen ein beredtes Zeugniß dafür ab, von der segensreichen Thätigkeit dieses größten deutschen Kriegerverbandes. Der Bund vereinigt jetzt in 295 Verbänden und 13 068 Vereinen 1 126 232 Mitglieder. Das Bundesvermögen beläuft sich auf rund 1 017 238 Mark. An Unterstützungen wurden im verflossenen Jahre gewährt: an 4376 Kameraden und 2863 Wittwen 108 382 Mark. Hierzu kommen die Kosten der Waisenpflege einschl. der Beträge für Neu- und Umbauten mit 131 692 Mark. In den beiden Kriegerwaisenhäusern zu Römhild und Cant in Schles. befinden sich gegenwärtig 176 Kinder. Das dritte Waisenhaus wird im Juli d. J. in Osnabrück seine Weihe erhalten. Die Zahl der Sanitätskolonnen des Bundes beläuft sich auf 485, welche sich im Kriegsfalle dem Rothen Kreuz zur Verfügung stellen. Die Kolonnen sind aber auch befähigt, im Frieden bei plötzlichen Unglücksfällen willkommene Dienste zu leisten. — Auch dieser Bericht giebt wieder einen Beweis von der patriotischen und gemeinnützigen Thätigkeit des Kriegervereinswesens.

* [Bienenzucht.] Der Vorstand des Westpr. Provinzialvereins für Bienenzucht hat den Beginn des Hauptimkerkursus in Gischkau auf den 17. Juli, desjenigen in Dammfelde bei Marienburg auf den 3. Juli festgesetzt. Die Nebenkurse sollen ebenfalls am 3. Juli beginnen.

II [Die Ansiedelungskommission] erstand neuerdings folgende Güter: Racice, Kreis Strelno, 558 Hektar; Klüdzin, Kreis Wongrowitz 465 Hektar, Jablowko, 647 Hektar und Krolikowo, 1000 Hektar, im Kreise Znin; Rumianek, 345 Hektar und Kokoszyn, 215 Hektar, im Kreise Posen West; Stanomin, 656 Hektar, im Kreise Inowrazlaw. Gegenwärtig sind 91 Güter ganz besiedelt. Auf 46 Gütern sind rund 1000 Stellen noch verfügbar, ein Theil davon erst, wenn die Gebäude für den Betrieb der Gutswirthschaft entbehrlich sind. Im Kreise Wreschen sind die früheren Güter Biechowo, Ossowo, Kazanowo, Kgl. Neudorf mit katholischen Deutschen besetzt worden. Um dort die Zahl der deutschen Katholiken zu verstärken, wird auch das Gut Xionzno, das an die genannten Dörfer anstößt, mit Katholiken besiedelt, wodurch man die deutsche Sprachinsel abrundet. Die Ansiedler haben ein eigenes Kirchspiel.

ψ [Vom Schießplatz.] Die zur Absolvirung ihrer Schießübung hier anwesenden Fuß-Artillerie-Regimenter Nr. 11 und 1 verlassen morgen nach beendeter Uebung das Lager, um in ihre Garnisonen zurückzukehren. Die 3 Bataillone des Regiments von Hindersin Nr. 2 werden in ihre Garnisonen per Eisenbahn befördert, und zwar nach Swinemünde, Danzig bezw. Pillau. — Am 2. Juni treffen das Garde-Fußartillerie-Regiment aus Spandau und das Fußartillerie-Regiment Encke (Magdeb.) Nr. 4 aus Magdeburg hier ein. Die Schießübung beider Regimenter dauert bis zum 30. Juni d. Js.

Y [Scharfschießen.] Morgen Vormittag werden auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze Seitens der hiesigen Infanterie-Truppen gefechtsmäßige Schießübungen mit scharfer Munition abgehalten werden.

+ [Der Trinitatis-Jahrmarkt] beginnt morgen Mittag auf dem Neustädtischen Markt. Dieser Jahrmarkt pflegt viele Käufer aus weiter Umgegend anzulocken, da in die Marktwoche der Frohnleichnamsfeiertag fällt. Der Markt dauert 8 Tage.

X [Diebstähle und Einbrüche] sind in den letzten Nächsten hier mehrfach versucht oder verübt. Am Sonnabend Nachmittag wurde dem Bäckermeister Kawski auf der Neustadt die Ladenkasse ausgeräumt. Hier hatte die Polizei den Schuldigen schnell am Kragen, es war der dort zeitweise beschäftigte Laufbursche Stanislaus Kieselewski, bei dem der ganze Betrag vorgefunden wurde. Am Neustädtischen Markt wurden ferner in den Geschäften von Schneider, Ullrich und Makowski Einbrüche versucht. Bei letzterem ließen die Diebe ein Paar alte Gamaschen und ein Licht zurück. Bei Moebius auf der Altstadt wurden mehrere Paar Gamaschen gestohlen. Die Einbrecher sind überall durch Zufälle verscheucht worden, vielleicht sind es auch noch Anfänger.

k [Sechs Flissaken,] welche gestern früh mit einem Kahn von ihrer Trast zur Stadt wollten, um Lebensmittel zu kaufen, fielen nahe dem Ufer am Finstern Thor in die Weichsel, weil der Kahn an die Räder eines Dampfers gerieth. Alle sechs konnten sich zum Glück selbst aus dem Wasser helfen.

§ [Polizeibericht vom 29. Mai.] Verhaftet: Sechs Personen.

γ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,15 Meter über Null, weiter fallend. Wassertemperatur 13 Grad R. Angelangt ist der Dampfer „Weichsel" mit Ladung und 2 beladenen Kähne im Schlepptau aus Danzig, 5 mit Eisen, 3 mit Kohlen rc. beladene Kähne aus Danzig, 3 Kähne mit Kleie und Getreide aus Plock, 5 Kähne mit Steinen aus Nieschawa, 2 Kähne mit Brennholz aus Polen, 2 Kähne mit Ziegeln aus Antoniewo bezw. Zlotterie. Weiter trafen ein die Dampfer „Deutschland" aus Danzig, „Warschau" ebendaher mit Ladung und 2 Kähnen im Schlepptau. Eingegangen sind 10 Trasten Mauerlatten, Rundkiefern und Eichenschwellen, abgeschwommen sind 6 Trasten nach Danzig.

---

* Podgorz, 28. Mai. Mittwoch, den 31. d. Mts., wird das Konsistorium zu Danzig mit den evangelischen Gemeindegliedern der Ortschaften Rudak und Stewken über ihre Eingemeindung in Podgorz verhandeln und daran wird sich eine Sitzung des hiesigen evangelischen Gemeinde-Kirchenraths schließen, die gleichen Zweck hat. Außerdem wird hierbei noch die Ausschließung der Orte Brzoza, Dorf und Gut Czernewitz zur Sprache kommen, da diese Gemeinden zum Kirchspiele Ottlotschin kommen sollen, das zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben werden soll. Aus diesem Grunde wird auch in den zuletztgenannten Gemeinden bezw. mit dem Kirchenrath zu Ottlotschin verhandelt werden.

Vermischtes.

Herzog Karl Theodor in Bayern, der seit einiger Zeit in Meran (Tirol) seine segensreiche Thätigkeit als Augenarzt ausübt, hat schon mehr als 700 Augenkranke behandelt. Die Operationen, meist Staaroperationen, haben die Zahl 86 erreicht.

Die Göthe-Gesellschaft zu Weimar hielt am Sonnabend eine Sitzung. Zum Vorsitzenden wurde Geheimer Hofrath Dr. Ruland gewählt, zum Stellvertreter Prof. Erich Schmidt. Herr Frenzel-Berlin feierte den verstorbenen Vorsitzenden, Dr. v. Simson.

Ein brasilianischer Offizier, Jambo, der einen Deutschen Namens Luiz Adam mißhandelte und mit einem Dolch tödtlich verwandete, ist nunmehr vom Schwurgericht in Curitiba (Brasilien) zu einer Gefängnißstrafe von 24½ Jahren verurtheilt worden.

Aus der südamerikanischen Mission sind Nachrichten eingetroffen, wonach der deutsche Missionspriester Sasse mit seinem Begleiter von Indianern überfallen wurde. Während es P. Sasse gelang, sich durch die Flucht ins Gebirge zu retten, wurde sein Begleiter erschossen. Sasse mußte mehrere Stunden Weges zu Fuß durch die wilde Einöd zurücklegen, um wieder zu seiner Pfarrei zu gelangen.

Immer galant! Ein junges Mädchen, dem bei einem Eisenbahnunfall ein Bein gebrochen war, erhielt auf ihre Klage 40 000 Fr. Schadenersatz vom Pariser Civilgericht zugebilligt. In der Urtheilbegründung findet sich die Bemerkung, daß die junge Dame „eine Werthverminderung vom Ehestandpunkt aus" erlitten habe. Man kann sich nicht graziöser und eleganter ausdrücken.

Humoristisches. Im Eifer. Redner: . . . „Dieses Zutrauen, meine Herren, dürfen Sie zu mir haben, daß ich meine Gesinnung nicht, wie ein Hemd, alle sechs Monat wechsle!"

Aus der Instruktionsstunde. Unteroffizier: „Was kommt beim Soldaten nie vor? (Alles schweigt.) Sogar diese einfache Frage könnt ihr nicht beantworten, Ihr Tölpel. — Die hintere Patronentasche kommt nie vor!"

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 28. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute Mittag im Neuen Palais 67 Mitglieder des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose. Die Vorstellung fand im Muschelsaale statt und währte nahezu 2 Stunden. Auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen waren bei dem Empfange zugegen. (Preisvertheilung beim Sänger-Wettstreit siehe Rundschau.)

Straßburg i. Els., 28. Mai. Heute Vormittag erfolgte die Einweihung der neuerbauten katholischen Garnisonkirche durch Armeebischof Dr. Aßmann.

Hamburg, 28. Mai. Das heutige Rennen in Großborstel um den Großen Preis von Hamburg (100 000 Mk) hatte folgendes Ergebniß: Erstes Pferd Frhr. v. Münchhausen's „Sperber's Bruder", zweites Herrn Balduins „Medea", drittes Herrn Beits „Adler", viertes Herrn v. Bleichröders „Brangäne". Elf Pferde liefen.

Konstantinopel, 28. Mai. Ein Ruderboot, in welchem sich Kontreadmiral Osman, dessen Schwiegersohn und ein Schiffsleutnant mit 3000 Pfund Lohngeldern für das Marinearsenal befanden, kenterte im Goldenen Horn; der Schwiegersohn Osmans und der Schiffsleutnant ertranken, das Geld ist verloren.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. Mai, um 7 Uhr Morgens: + 1,16 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: bewölkt, Wind N. W. Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 30. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl windig. Strichweise Regen und Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 47 Min., Untergang 8 Uhr 8 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr — Min. Nachts, Unterg. 9 Uhr 40 Min. Morgens.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	29. 5.	27. 5.		29. 5.	27. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	97,50	98,10
Russ. Banknoten	216,80	217,05	„ „ 4%	102,—	101,80
Warschau 8 Tage	216,60	216,75	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	100,25
Oesterreich. Bankn.	169,85	169,75	Türk. 1% Anleihe C	27,45	27,45
Preuß. Consols 3 pr.	91,90	92,—	Ital. Rente 4%	95,10	—,—
Preuß. Consols 3½ pr.	100,70	100,75	Rum. R. v. 1894 4%	91,90	91,90
Preuß. Consols 3½% abg.	100,70	100,75	Disc. Comm. Antheile	197,10	197,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	91,90	92,—	Harp. Bergw.-Act.	201,90	202,50
Dtsch. Reichsanl. 3½%	100,70	100,75	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% neuld. II	89,—	89,—	Thor. Stadtanl. 3½%	95,60	95,60
„ „ 3½% „	97,50	97,50	Weizen: loco i. New-York	83⅜	83⅜
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	40,—	40,10

Wechsel-Diskont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staatsanl. 5½%.

Ordentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung, Mittwoch, den 31. Mai 1899,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung.

216 (von voriger Sitzung) Betr. die Gewährung von Remunerationen an die 4 Vollziehungsbeamten für die Einziehung der Kanalgebühren und des Wasserzinses.
218 (desgl.) Betr. Wahl des Stadtbauraths.
219 (desgl.) Betr. Gesuch des Polizei-Sekretärs Menke um Regelung seiner Einkommensverhältnisse.
224 Betr. Gewährung von Vergütungen an die 4 Vollziehungsbeamten und den Kassenboten für die Zustellung in Staatssteuersachen.
225 Betr. Lieferung von Ziegeln aus den Beständen der städtischen Ziegelei für den Neubau einer Knabenmittelschule.
226 Betr. Wahl einer besonderen Baukommission für den Neubau einer Knabenmittelschule.
227 Betr. Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten der Versicherung der bei der Straßenreinigung beschäftigten Gefangenen gegen Unfall.
228 Betr. Denkschrift über einen Erweiterungsbau des Mädchenschulgebäudes in der Gerberstraße 19.
229 Betr. Wahl des Bezirks- und Armenvorstehers für den Bezirk IXa und des Armendeputirten für das 3. Revier des II. Bezirks.
230 Betr. den Vertrag über Pachtung von 9.828 ha Abholzungsländereien an der Bromberger Chaussee bei Ziegelei Wiesenburg.
231 Betr. Einladung zum XIX. Westpreußischen Feuerwehrtag in Dt. Krone am 9. Juli cr.
232 Betr. Entschädigung der bei Reparatur des Kruges in Barbarken beschäftigt gewesenen Arbeiter für die ihnen verbrannten Sachen.
233 Betr. das Ziegeleimeisterhaus sowie die Abgabe von Wasser für die Fontaine auf dem Ziegelei-Etablissement.
234 Betr. die Verpachtung der Fischereinutzung im sogenannten todten Weichselarm.
235 Betr. die Bepflanzung der Lehmgrube im Ziegeleiwäldchen, Regulierung der Böschungen und Festlegung der Wege.
236 Betr. die Erbauung eines Stadttheaters.
237 Betr. das Janitzenfest.
238 Betr. Beschaffung von Schulklassen in der höheren Töchterschule.
239 Betr. die Einrichtung einer Lehrerstelle in der Bürgermädchenschule.
24 Betr. den Handarbeitsunterricht an der IV. Gemeindeschule.
241 Betr. Umzugskosten des Lehrers Pätzold.
242 Betr. Berufung des Lehrers Rüsing aus Mocker an die zweite Gemeindeschule
243 Betr. Zuschlagsertheilung für Bauausführungen an den Kirchengebäuden in Scharnau.
244 Betr. Bewilligung von Mitteln zur Pflasterung der Südseite des altstädtischen Marktes.
245 Betr. Zuschlagsertheilungen für die Materiallieferungen und Bauausführungen für den Neubau der Knabenmittelschule.
246 Betr. Ausführung von Pflasterarbeiten auf der Brombergerstraße.
247 Betr. Nachbewilligung von rot. 1200 M. für die Aufstellung des elektrischen Windekrahns am Weichselufer.
248 Betr. Zuschlagsertheilung für den Staketenzaun um das Pfarrgehöft in Kielbasin.
249 Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Februar 1899.
250 Betr. Preisfestsetzung für Abgabe von Gasröhren, Beleuchtungsgegenständen etc
251 Betr. Badeeinrichtung für die Arbeiter der Gasanstalt.
252 Betr. den Bericht über die Fleischbeschau im städt. Schlachthause für das Winterhalbjahr 1. Oktober 1898 bis 1. April 1899.
253 Betr. Vermiethung des Hinterhauses des Artushofes.
254 Betr. Ausschreibung der Oberförsterstelle
2 5 Betr. die Herstellung einer neuen hölzernen Treppe mit Podest und Geländer an der Giebelseite des Restaurants Wiesel-Kämpe.

Thorn, den 27. Mai 1899.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.